



Gartenakademie – Praxis

# Mach Deinen Garten zukunftsfit!

## Naturnahe blühende Beete



## IMPRESSUM

### **Herausgeber**

Landesbetrieb Landwirtschaft Hessen (LLH)  
Kölnische Str. 48-50, 34117 Kassel  
[www.llh.hessen.de](http://www.llh.hessen.de)

### **Redaktion**

Fachgebiet 23 „Hessische Gartenakademie“  
Email: [hessische.gartenakademie.gs@llh.hessen.de](mailto:hessische.gartenakademie.gs@llh.hessen.de)

### **Ausgabe**

April 2023

Grafik S. 1: © Ponderosa Design ([www.ponderosa-design.de](http://www.ponderosa-design.de))  
Alle weiteren Fotos und Grafiken (wenn nicht anders angegeben):  
© Landesbetrieb Landwirtschaft Hessen

## INFO & KONTAKT

Gartentelefon: 0561 7299-377

Bitte beachten Sie das Seminarangebot  
der Hessischen Gartenakademie unter [www.llh.hessen.de](http://www.llh.hessen.de)

## Inhaltsverzeichnis

<b>5 Prinzipien für die Beete von Morgen .....</b>	<b>4</b>
Kurzer Überblick.....	4
<b>Pflanzung mit Struktur .....</b>	<b>5</b>
<b>Gartenbilder .....</b>	<b>6</b>
<b>Wie legst Du eine Beetbepflanzung an? .....</b>	<b>7</b>
<b>Pflanzkonzept für mehr Struktur .....</b>	<b>8</b>
<b>Beetgröße.....</b>	<b>14</b>
<b>Standort einschätzen .....</b>	<b>14</b>
<b>Pflanzen finden.....</b>	<b>15</b>
<b>Die Alternative: Fertige Staudenmischungen .....</b>	<b>17</b>
<b>Frühblüher.....</b>	<b>18</b>
<b>Optimale Pflanzbedingungen .....</b>	<b>20</b>
<b>Naturnahe Pflege und Artenvielfalt.....</b>	<b>23</b>
<b>Anhang.....</b>	<b>25</b>
Die Lebensbereiche der Stauden .....	25
Übersichtstabelle der Lebensbereiche .....	26
Gesetzliche Grenzabstände für Bäume und Sträucher in Hessen .....	27
Hilfe bei der Pflanzenauswahl.....	27
Hilfe bei der Umsetzung.....	28
Weiterführende Informationen .....	28
Literatur .....	28
Anlaufstellen für Bodenanalysen.....	28
Wetterdaten .....	29
Sonnenstand und Schattenwurf .....	29

# 5 Prinzipien für die Beete von Morgen

## Kurzer Überblick

1

### Setze Ressourcen sparsam und effizient ein

Bearbeite den Boden nach Bedarf und dann möglichst schonend. Verwende nach Möglichkeit regionale Gartenprodukte und reduziere so Transportwege. Sammle Regenwasser und nutze dieses sparsam, indem Du standortgerechte Pflanzen verwendest und effizient wässerst. Lasse etwas mehr Natürlichkeit bei der Pflege Deiner Beete zu und dünge diese nur nach Bedarf und zur richtigen Zeit. Begrenze den Einsatz von Pflanzenschutzmitteln und prüfe Alternativen.

2

### Schaffe Ausgleich und Alternativen zu überbauten Flächen

Verwende Pflanzen, die Nahrung für verschiedene Tiere bieten. Ergänze in Deinen Beeten Kleinstrukturen wie Totholz, offene Bodenstellen oder Steinhaufen. Stelle im Sommer wie Winter Wassertränken für Tiere auf.

3

### Setze auf Vielfalt statt Monotonie

Pflanze viele verschiedene Pflanzen mit unterschiedlichen, überwiegend ungefüllten Blütenformen und Früchten. Verwende möglichst heimische Pflanzen, die Du mit nicht heimischen Pflanzen ergänzt und schaffe so einen möglichst langen Blühzeitraum. Lasse abgeblühte Blütenstände als Überwinterungsmöglichkeit möglichst bis ins Frühjahr stehen.

4

### Sorge für Abkühlung

Spende hitzeempfindlichen Pflanzen durch standortangepasste Bäume, höhere Sträucher oder Hecken Schatten.

5

### Fördere die Vitalität Deiner Pflanzen

Pflanze Deine Pflanzen entsprechend ihrer Standortansprüche. Durch Beschattung oder Windschutz kannst Du das Kleinklima beeinflussen. Achte bei der Anlage auf einen Boden ohne Bodenverdichtungen. Schütze diesen nach der Pflanzung mit einer dichten Pflanzendecke oder Mulchschicht.

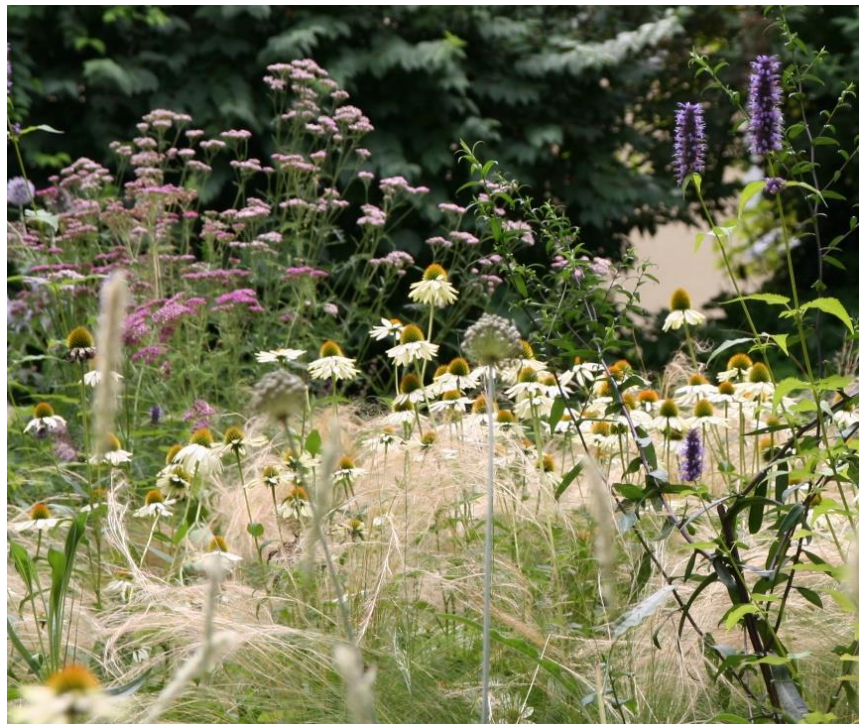


Grafik: © www.ponderosa-design.de

## Pflanzung mit Struktur

Das Konzept für die Gartengestaltung ist umgesetzt. Alle baulichen Elemente haben ihren Platz gefunden und es sind im Garten unterschiedliche Räume durch Bäume, Solitärsträucher, Hecken und eventuell auch Mauern und Zäune entstanden. Nun geht es darum, die Flächen mit Leben zu füllen – sowohl optisch für die Gartennutzerinnen und Gartennutzer wie auch lebensnotwendig für Vögel, Kleintiere und Insekten.

Aber worauf musst Du bei der Anlage achten, um langlebige Bepflanzungen zu schaffen, die mit den verschiedenen Aspekten des Klimawandels zurechtkommen? Wie erreichst Du, dass eine Pflanzung das ganze Jahr über für Menschen und Tiere attraktiv ist? Und trotzdem die Zeit für die Pflege im überschaubaren Rahmen bleibt?



Eine Möglichkeit bieten naturnahe Pflanzkonzepte in Kombination mit einer naturnahen (extensiven) Pflege. „Naturnah“ wird aber auch oft mit vermeintlichen Chaos und Wildwuchs verbunden und deswegen für ordnungsliebende Gartenbesitzerinnen und Gartenbesitzer als eher abschreckend empfunden. Dabei bedeutet „naturnah“, im Wohngarten bei der Gestaltung und Pflege mit der Natur und den ihr eigenen Gesetzen zu arbeiten – und nicht gegen sie. Diese naturnahen Pflanzkonzepte orientieren sich an den von der Natur inspirierten Lebensbereichen der Stauden und der Vergesellschaftung der Pflanzen untereinander. Dazu gehört auch, dass man den Pflanzungen Raum zur Entwicklung gibt und dabei gegebenenfalls lenkende Eingriffe vornimmt. Und eine Struktur hilft, die Pflanzen so anzuordnen, dass eine Pflanzung entsteht, die nicht nur im Jahresverlauf, sondern auch über mehrere Jahre attraktiv aussieht und den eigenen Ansprüchen entspricht.

Was Du auf dem Weg zu ansprechenden, nachhaltigen, dauerhaften und pflegeleichte Bepflanzung beachten solltest und wie Du dieses umsetzen kannst, erfährst Du in dieser Broschüre.



# Gartenbilder

Gartenbilder können Inspirationsquellen sein, sind aber als „Blaupause“ für den eigenen Garten eher ungeeignet. Pflanzen haben Ansprüche und Eigenschaften, die – je nach Standortbedingungen – unterschiedlich ausgeprägt sind. Da jeder Garten mit seinem Boden und Kleinklima genauso individuell ist wie seine Menschen, kann die gleiche Pflanze sich schon in Nachbarsgarten anders präsentieren. Je näher Du dich an die Bilder von anderen Gärten orientierst, umso größer ist das Frustpotential, wenn das Ergebnis später nicht so aussieht. Meistens ist dies zusätzlich noch mit einem höheren Arbeitsaufwand zur Herstellung des Gartenbildes verbunden. Ein paar grundlegende Punkte können Dir schon helfen, einige Ursachen für Frust und zu viel Arbeit zu minimieren.

## Empfehlungen

### ■ Der Garten ist ein Ort der Veränderung

Der Garten, den Du heute anlegst, wird sich im Laufe der Zeit weiterentwickeln und verändern. Pflanzen wachsen, einige entwickeln sich gut, andere werden im Laufe der Zeit verschwinden. Wenn Du zu sehr an einem bestimmten Bild hängst und versuchst diesen Veränderungen Einhalt zu gebieten, musst Du einen erheblichen Aufwand betreiben. Natur lässt sich nur bedingt in eine Form zwingen.



*Jahreszeitliche Veränderungen (von links nach rechts): Direkt nach der Pflanzung, Mitte Mai und Ende Oktober*

### ■ Mit der Natur arbeiten

Pflanzen haben Wuchseigenschaften, wie Wuchsform, Ausbreitungsverhalten oder Wuchsstärke, die Du dir zunutze machen kannst. Wie z. B. flächig wachsende Bodendecker, die die Zwischenräume zwischen größeren Pflanzen bedecken, um dem Wildkraut weniger Fläche zum Wachsen zu bieten. Wenn Du Pflanzen entgegen ihrer Wuchseigenschaften verwendest, bedeutet das wiederum einen höheren Pflegeaufwand für Dich.

### ■ Standortgerechte Verwendung der Pflanzen

Pflanzen haben Ansprüche an Boden, Licht, Wasser- und Nährstoffverfügbarkeit, die meistens nicht beachtet werden, weil nur nach ästhetischen Aspekten ausgewählt wird. Nutze Gartenbilder als Inspirationsquellen, aber löse dich von konkreten Pflanzen.

### ■ Eine Pflanzung braucht Struktur

Eine Struktur gibt einer Pflanzung Halt und Ordnung, die diese über den Jahresverlauf attraktiv macht. Die Struktur bleibt auch dann bestehen, wenn sich die Pflanzung im Laufe der Zeit weiterentwickelt und verändert.

## Wie legst Du eine Beetbepflanzung an?

Übersicht der verschiedenen Schritte bei der Anlage eines naturnahen, blühenden Beetes:

- Aufbau und Struktur der Pflanzung
  - Hauptansicht der Bepflanzung bestimmen, bei Bedarf Beziehung zum Haus herstellen
  - Höhenstaffelung (Pflanzebenen) bestimmen, Verteilung der 3 Ebenen
  - grobes Pflanzkonzept erstellen
- Standortverhältnisse bestimmen
  - Lichtsituation
  - Bodenverhältnisse
  - Lage
- Mengenermittlung der Leitstauden, Begleitpflanzen und Bodendecker
  - $6-8 \text{ Stk/m}^2 \times \text{Flächengröße} = \text{Gesamtmenge Stauden}$   
(Empfehlung Staudengärtnerei Gaißmeyer, Illertissen)
  - davon entfallen
    - 10 bis 15 % auf Leitpflanzen
    - bis 40 % auf Begleitpflanzen
    - mind. 50 % auf Bodendecker
- Pflanzen auswählen
  - Mache zuerst eine grobe Pflanzenauswahl anhand der Kriterien „Standort“ und „Wuchshöhe“, z.B. durch Fachliteratur, Baumschul- und Staudenkataloge, Internetseiten von Staudengärtnereien oder direkt in Verkaufsgärtnereien.
  - Dann grenzt Du die Auswahl anhand ökologischer und ästhetischer Aspekte weiter ein, die Dir wichtig sind. Das können Aspekte wie Blütenfarbe, verschiedene Blütenformen, Herbstfärbung, Blattfarbe, -form, Fruchtschmuck, Nahrungspflanze für Tiere und Mischung aus heimischen und nicht heimischen Pflanzen sein.
  - Die Pflanzung wird lebendiger durch die Kombination von Kontrastpartnern und unterschiedlichen Pflanzentexturen.
  - Lasse dich nicht von gerade blühenden und besonders präsentierten Pflanzen beeinflussen.

## Pflanzkonzept für mehr Struktur

Bevor Du Pflanzen aussuchst und überlegst, welche Farben Du kombinieren möchtest, kümmerst Du dich um die Struktur des Beetes. Wenn Beete nicht ansprechend sind, fehlt meistens die Struktur. Die Struktur ist das Grundgerüst, das dem Blick Halt und Orientierung gibt. Dafür musst Du noch keine einzige Pflanze benennen können. Denn wesentliche Bestandteile der Struktur sind Wuchshöhen und Wuchsformen von Pflanzen – klein, groß, schlank, breit, kugelig, filigran, dicht usw. Hinzu kommen noch ein paar weitere Aspekte, wie Herbstfärbung, Blattfarbe, Blattform, Blütenform, Samenstände oder Früchte. Dadurch kannst Du ein Beet auch im nicht blühendem Zustand zu verschiedenen Jahreszeiten attraktiv aussehen lassen – weil sich nicht alles auf die vergleichsweise kurze Blütezeit konzentriert.

Eine Struktur erleichtert Dir auch die Pflanzensuche, weil dadurch ein paar weitere Auswahlkriterien – neben den Standortinformationen – vorgegeben werden. Mit diesen Informationen kannst Du dann selber Pflanzen auswählen oder Dir fachliche Hilfe holen. Gute Verkaufsgärtnereien geben Dir Auskünfte zu den Eigenschaften der Pflanzen und Landschaftsarchitekturbüros und Gartenplanungsbüros können Dir einen Pflanzplan erstellen.



*Die Struktur eine Pflanzung wird durch eine eindeutige Höhenstaffelung und Rangordnung in 3 Ebenen geschaffen, die den Blick von oben nach unten lenkt. Auch wenn diese Pflanzung erst ein Jahr alt ist, kann man die Struktur der Bepflanzung schon erkennen: von einem deutlichem „Oben“ mit einzelnen, freistehenden Hinguckern, über die begleitende, meistens blühende Mitte nach unten zu den füllenden Bodendeckern. Für die Struktur ist es nur notwendig festzulegen, welche Wuchsgestalt der Hingucker haben sollten: breitwachsend, rundlich oder schlank und welche Wuchshöhe ungefähr erreicht werden sollte, man muss noch keine einzelne Pflanze benennen.*



## Empfehlungen

### ■ Bezug herstellen

Der Bezug zum Haus und der Umgebung ist vor allem in der Frontalansicht wichtig, damit das Haus nicht wie ein Fremdkörper in der Umgebung liegt. Viele Häuser stehen wie ein Monolith isoliert auf dem Grundstück. Man kann das Haus in die Umgebung einbinden, indem die Höhe der Bepflanzung den Proportionen des Hauses anpasst wird. Das heißt jetzt nicht, dass Du hohe Hecken um Dein Grundstück ziehen sollst. Es reicht schon, einen höheren Baum oder Solitärstrauch zu pflanzen, der eine Wuchshöhe von etwa  $\frac{2}{3}$  der Haushöhe erreicht. Einen weiteren Bezug stellst Du her, wenn Du die Wuchsform von Pflanzen nutzt, um Bereiche der Hausfassade zu betonen oder zu kaschieren.



*Betonung der symmetrischen Fassade mit zwei säulenförmigen Sträuchern, die gleichzeitig die fensterlosen Fassadenflächen im Erdgeschoss kaschieren*



*Zwei unterschiedliche Wuchsformen und -höhen (links ein breitwachsender Solitärstrauch, rechts ein kugelförmiger Baum) schaffen einen Kontrast zur symmetrischen Fassade*

### ■ Hingucker setzen

Hingucker sind meistens größere Gehölze oder Stauden, die auch im Winter eine ansprechende Silhouette haben und sich durch ihre Wuchshöhe deutlich von der restlichen Bepflanzung abheben. Mit der Höhe und dem markanten Wuchs setzen sie optische Schwerpunkte (Akzente). Im Fachjargon werden diese Pflanzen auch **Gerüstpflanzen** oder **Leitpflanzen** genannt. Leitpflanzen stehen gerne einzeln, können sich aber auch – bei entsprechend großer Fläche – wiederholen.



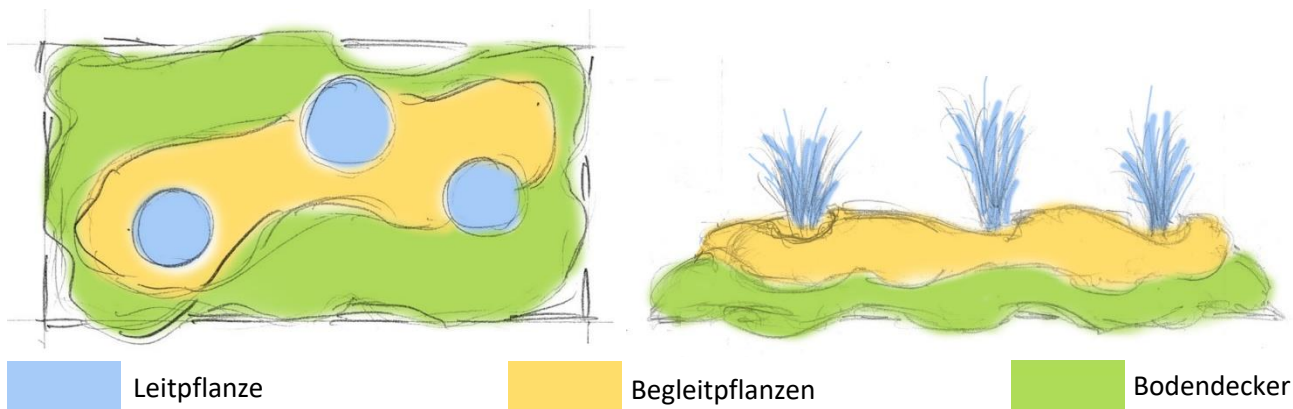
*Beispiele für Leitpflanzen: Bäume, Solitärsträucher mit einem markanten Wuchs oder schöner Herbstfärbung, Solitärstauden wie z. B. höhere Gräser*

## ■ Höhenstufung schaffen

Eine bildhafte Bepflanzung wird meistens als sehr angenehm empfunden. Das bedeutet, dass eine Bepflanzung eine eindeutige Höhenstaffelung von oben nach unten hat. Und für die räumliche Tiefenwirkung auch eine Unterteilung von vorne nach hinten in Vorder-, Mittel- und Hintergrund. Deswegen wird das Beet in 3 Höhenstufen strukturiert. Die **Leitpflanzen** bilden die höchste Stufe. Sogenannten **Begleitpflanzen** bilden die Mitte und damit den Übergang von der oberen zur unteren Stufe. Und sie unterstützen die Gerüstpflanzen durch ihre Blüte. Die unterste Stufe bilden die **Bodendecker**, deren Aufgabe es ist, den Abschluss der Pflanzung zu bilden und den Boden zwischen den höheren Pflanzen zu füllen.

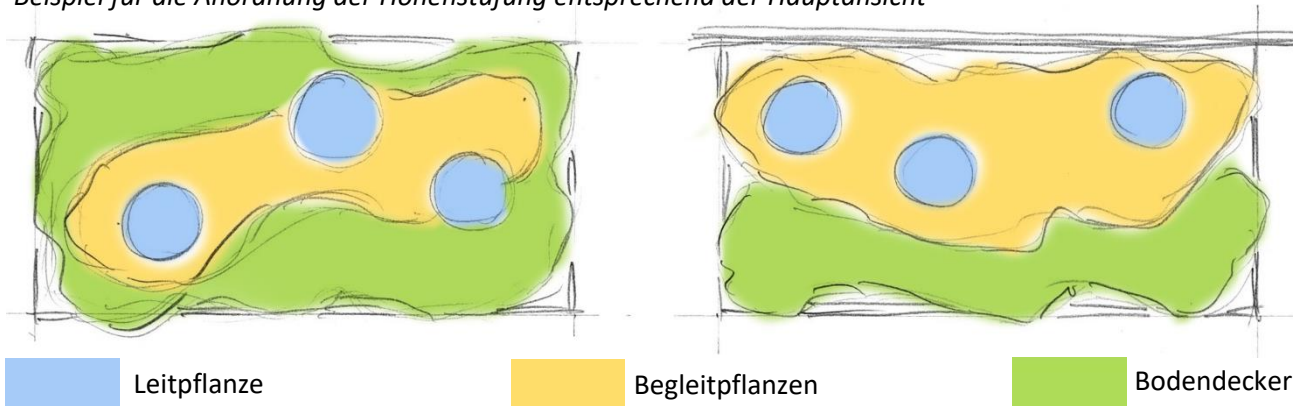
Wenn Du Gehölze als Gerüstpflanzen verwendest, **beachte bitte die gesetzlichen vorgeschriebenen Grenzabstände** des jeweiligen Bundeslandes, in dem sich der Garten befindet. Die Abstände in Hessen findest Du im Anhang. Näheres zu den Gehölzen findest Du in der Broschüre „Bäume und Solitärsträucher“.

*Beispiel für Höhenstufung (links Draufsicht, rechts Ansicht)*



Wenn Du dir Gedanken zur Struktur eines Beetes machst, ist es auch wichtig zu wissen, von welchen Seiten Du das Beet betrachtest und erlebst. Siehst Du das Beet nur von Vorne, weil sich dahinter eine Mauer, Zaun oder Hecke befindet, dann ordnest Du hinten die höheren und vorne die niedrigeren Pflanzen an. Kannst Du das Beet von mehreren Seiten sehen, z.B. einmal von der Terrasse und dann von einem weiteren Sitzplatz im Garten, stehen die höheren Pflanzen in der Mitte und zu den Seiten wird die Bepflanzung niedriger.

*Beispiel für die Anordnung der Höhenstufung entsprechend der Hauptansicht*



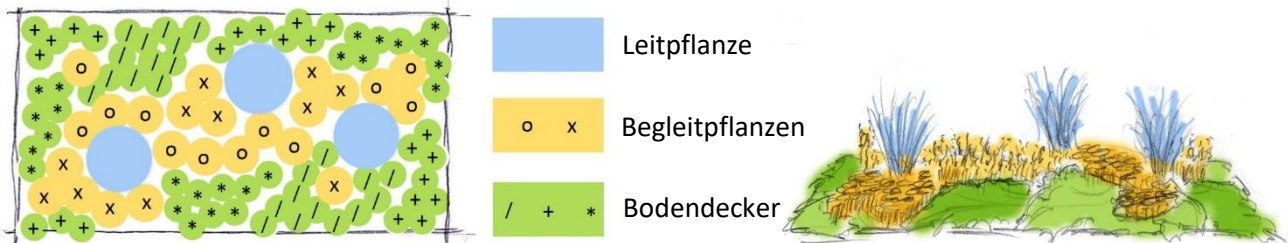
*Kann man das Beet von allen Seiten betrachten, befinden sich die höchsten Pflanzen in der Mitte des Beetes und zu den Rändern wird die Bepflanzung niedriger*

*Wenn man das Beet nur von vorne betrachten kann, ist es sinnvoll, für den optimalen Blick die höchsten Pflanzen im Hintergrund des Beetes zu platzieren*

## ■ Gruppenbildung

Leitpflanzen sind Solitärpflanzen und bilden die höchsten Punkte innerhalb der Bepflanzung. Es gibt aber auch Pflanzen, die ihre Wirkung oder Funktion nur mit „Gleichgesinnten“ an ihrer Seite erfüllen, sprich Gruppen von Pflanzen gleicher Art. Die Begleitpflanzen werden in kleineren Gruppen von 3 bis 9 Pflanzen angeordnet. Und die Bodendecker in größeren Gruppen von 5 bis 15 Stück.

Beispiel für die Anordnung der Höhenstufung entsprechend der Hauptansicht



Die unterschiedlichen Symbole in der linken Skizze stehen jeweils für Pflanzen der gleichen Art oder Sorte

Informationen welche Stauden als Begleitpflanzen oder Bodendecker geeignet sind, geben die in Staudenkatalogen angegebenen Geselligkeitsstufen. Bodendecker gehören den Geselligkeitsstufen III und IV an. Begleitstauden der Stufe II und Solitärstauden der Stufe I. Kaufe also von den Begleitpflanzen und Bodendeckern mehr eine Pflanze der gleichen Art. Ungerade Stückzahlen lassen sich meistens besser arrangieren als gerade.

### Informationsquelle Staudenkataloge

Beispiele für die Angabe der Geselligkeitsstufen aus zwei Staudenkatalogen für die gleiche Pflanzenart (rote Markierung): In einigen Katalogen wird die Geselligkeitsstufe mit den römischen Zahlen angegeben, andere nutzen Buchstaben. So wächst das Stachelnüsschen (*Acaena*) bodendeckend und hat deswegen die Geselligkeitsstufe III bis IV oder die Abkürzung f(lächig). Manchmal finden sich auch Angaben zum Pflanzabstand der Pflanzen zueinander, hier 30 cm. Aber auch Informationen zur Blütezeit, Wuchshöhe, Lebensbereich oder Eigenschaften wie z. B. heimisch oder Nahrungspflanze für Insekten finden sich in diesen Katalogen.

Gattung	Deutsche Bezeichnung	Familie	Höhe in cm	Blütezeit	Lebensbereich	Licht	WHL	Geselligkeit, Pflanzabstand in cm	sonstige Eigenschaften und Bewertungen
<b>Acaena</b>	Stachelnüsschen	Rosaceae							
<i>buchananii</i> weiß	Blaugrünes Stachelnüsschen / bildet dichte Rasen mit blaugrünen Blättern und unscheinbaren Blüten		5-10	VI-VII	St/FS/M/Fr1-2	○	26	III-IV.30	# ☼
<i>microphylla</i> 'Kupferteppich' weiß	Braunrotes Stachelnüsschen / relativ schwach wüchsig / Früchte rotbraun, Blätter kupfrig-rot / Klose (DE) 1971		5-10	VI-VII	St/FS/M/Fr1-2	○	26	III-IV.30	# ☼

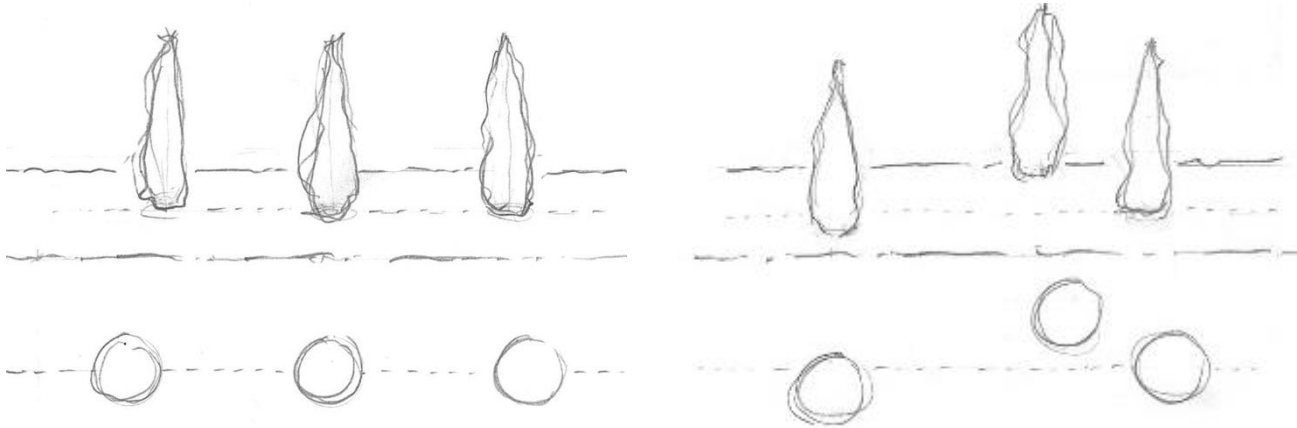
Art, Sorte, Blütenfarbe	Blütezeit	Höhe cm	Standort	Bewertung	Pflanzabstand
<b>Acaena Stachelnüsschen</b>					
12488 <i>buchananii</i> grünlich weiß, unscheinbar, silbergraues Blatt	Juni-Juli	10	△○ St <sub>2</sub> , FS <sub>2</sub>	▲*	f-30
26831 <i>caesiiglauca</i> 'Frikart' weiß, graugrünes Blatt	Juni-Juli	10	△○ St <sub>2</sub> , FS <sub>2</sub>	▲*	f-30
12490 <i>magellanica</i> (glaucophylla) grünlich weiß, unscheinbar, blaugrünes Laub	Juni-Juli	10	△○ St <sub>2</sub> , FS <sub>2</sub>	▲*	f-30
16332 <i>microphylla</i> 'Kupferteppich' weiß, braunrotes Blatt, stachelige Früchte	Juni-Juli	10	△○ St <sub>2</sub> , FS <sub>2</sub>	▲*	f-30

Quellen: Staudenkatalog der Firma Gaißmeyer (oben) und der Firma Schweiß (unten)



## ■ Wiederholung und Rhythmus

Die Wirkung der Pflanzengruppen wird noch verstärkt, in dem man diese über die Beetfläche wiederholt. Der Rhythmus bzw. der Abstand mit dem die Gruppe wiederholt wird, hat Einfluss auf den Stil der Bepflanzung. Wer lieber eine ruhige Gestaltung bevorzugt, der lässt die Gruppen in gleichmäßigen Abständen im Beet wiederauftauchen. Lebhafter wird die Bepflanzung, wenn sich die Gruppen in unregelmäßigen Abständen wiederholen.



*Symmetrische Anordnung in gleichmäßigen Abständen*

*Asymmetrische Anordnung in ungleichmäßigen Abständen*

## ■ Kontrast und Textur

Kontraste machen eine Gestaltung interessanter. Sie generieren mehr Aufmerksamkeit und können eine Wirkung verstärken. Kontraste in der Bepflanzung entstehen, wenn man verschiedene Wuchseigenschaften kombiniert, sogenannte Texturen wie Blattformen (große und kleine Blätter), Blattfarben (helles und dunkles Laub), Wuchsformen (aufrecht und buschig), Blütenfarben (Komplementärfarben) und Blütenformen (Dolden und Ähren).



*Mehrere Kontraste in einem: Farb- und Größenkontrast der Blätter am Beispiel Buchsaum (hinten) und Woll-Ziest (vorne)*



*Harmonisches Farbspiel der zwei unterschiedlichen Blütenformen von Salbei (vorne) und Purpursonnenhut (hinten)*



*Kontrastpartner Gras und Bergenie im Herbst und Winter: Wuchs-, Blattfarb- und Blattformkontrast*

Aber auch bauliche Elemente können mit gewachsenen Elementen einen interessanten Kontrast bieten, wie z. B. ein geradliniger Weg, dessen Kante durch eine überwachsene Bepflanzung gebrochen wird. Oder eine symmetrische Fassade durch eine asymmetrische Bepflanzung. Damit die Kontraste richtig wirken können, braucht es zwischen den Kontrastpartnern auch mal ruhige Zwischenräume.



## ■ Pflanzenmenge berechnen

Anhand einiger Faustzahlen kannst Du die benötigte Menge der Begleitstauden und Bodendecker ausrechnen. Wie viele Leitgehölze und Leitstauden Du benötigst, hast Du schon mit der Höhenstruktur festgelegt. Die benötigte Staudenmenge ist abhängig von Standort und der Dauer bis zur Bodenbedeckung. Die Spannweite geht von 5 bis 12 Pflanzen pro m<sup>2</sup>. Sind die Standortbedingungen sehr gut, brauchst Du weniger Pflanzen. Bei schlechten Bedingungen oder wenn eine schnelle Bodenbedeckung gewünscht ist, brauchst Du mehr Pflanzen. Da die Böden in Hausgärten meist eher nährstoffreich sind, geht man von 6-8 Stauden pro m<sup>2</sup> aus. Das entspricht einem Pflanzabstand von ca. 35 bis 40 cm. Der Anteil der Bodendecker an der Gesamtmenge sollte mindestens 50 % betragen und der Anteil der Leitstauden ca. 10 bis 15 %.

### Beispielrechnung

Gesamtmenge der Stauden:  
8 Pflanzen/m<sup>2</sup>  
x 10 m<sup>2</sup> Flächengröße  
= 80 Pflanzen

Von diesen 80 Pflanzen entfallen ca. 10 % (7 bis 9 Stück) auf die Leitstauden und ca. 50 % (40 Stück) auf die Bodendecker. Die Menge der Begleitstauden liegt damit bei ca. 31 bis 33 Pflanzen.

## Beetgröße

Am Anfang stellt sich immer die Frage, wieviel Platz benötigt ein Beet. Die Antwort hängt natürlich davon ab, was in diesem Beet gepflanzt werden soll.

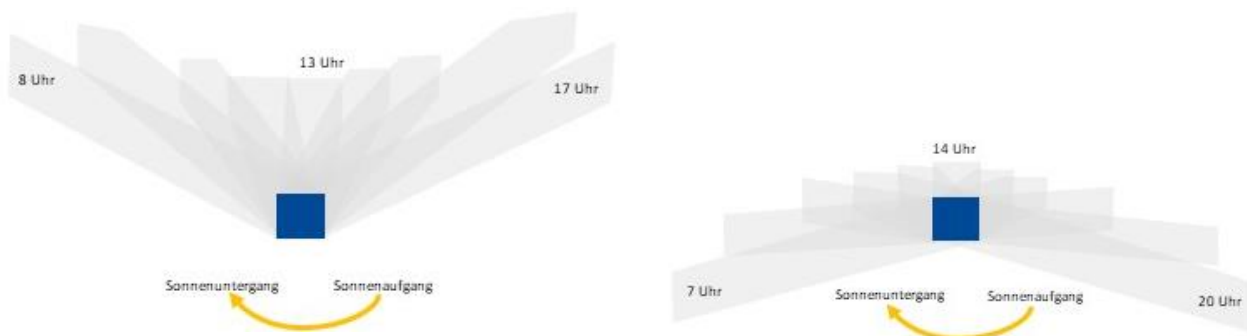
### Empfehlungen

- Für eine abgestufte Staudenpflanzung, d.h. mit erkennbaren unterschiedlichen Höhen und Tiefen, solltest Du schon mindestens 1 m einplanen. Mehr ist besser.
- Wenn Du die Beetbepflanzungen noch mit einem größeren Strauch oder Baum kombinieren möchtest, sollte das Beet auf jeden Fall breiter sein. Das hängt von der Pflanze ab und bei Beeten an der Grenze auch von den gesetzlichen Grenzabständen der Bäume oder Sträucher (mindestens 1,50 bzw. 2 m), die in der Broschüre **Bäume und Solitärpflanzen** näher beschrieben werden.

## Standort einschätzen

Für klimaangepasste, robuste und langlebige Bepflanzungen sind die vorherrschenden Standortbedingungen entscheidend. Bevor Du also die endgültige Pflanzenauswahl triffst, musst Du zuerst wissen, wie der Standortbeschaffenheit ist:

- Wie ist die Lichtsituation? Wieviel Sonne bekommt die Pflanze zu welcher Jahreszeit an diesem Standort?



*Zwei Beispiele für den Tagesverlauf des Schattenwurfes eines Hauses (blau) einmal im Winter (links) und im Sommer (Skizze unmaßstäblich)*

- Wie sind die Bodenverhältnisse? Neigt der Boden zu Staunässe? Gibt es Bodenverdichtungen, die die Durchlässigkeit des Bodens mindern? Oder ist der Boden so durchlässig, dass dieser wenig bis kein Wasser speichert? Wie ist der pH-Wert des Bodens bzw. des geologischen Ausgangsgesteins – eher basisch? Neutral? Oder sauer?
- Wie ist das Kleinklima? Liegt der Standort sonnenexponiert und kann sich im Sommer stark aufheizen? Oder liegt dieser im windigen und kühlem Talzugbereich oder auf den Höhen und ist spätfrostgefährdet?
- Welche Möglichkeiten zur Standortbeeinflussungen gibt es? Beschattung durch höhere Pflanzen an heißen Standorten? Bodenverbesserung?

Alle diese Informationen fließen mit in die Pflanzerauswahl ein. Mehr Informationen zu den Standortbedingungen findest Du in der Broschüre **Pflanzenvitalität fördern**.

## Pflanzen finden

Die Auswahl an Pflanzen ist riesig und nur nach dem zu gehen, was einem gut gefällt, funktioniert meistens nicht. Es gibt viele Informationen, anhand derer Du die große Menge schon mal reduzieren kannst. **Die wichtigsten Auswahlkriterien sind die vorhandenen Standortbedingungen.** Dann folgen die mit dem Strukturkonzept festgelegten Wuchshöhen als weitere Auswahlkriterien. Damit wird aus der großen Menge schon eine etwas kleinere Menge. Und so geht es immer weiter. Gute Informationen zu Pflanzen, den Wuchseigenschaften und den Standortansprüchen findest Du in der Fachliteratur und Pflanzenkatalogen oder in den Fachbetrieben.

### Empfehlungen zur Auswahl

#### ■ Standortansprüche

Achte bei der Arten- und Sortenauswahl darauf, dass der Standort dem natürlichen Lebensbereich des jeweiligen Gehölzes bzw. der jeweiligen Staude entspricht. An sonnenexponierten Flächen wie Pflasterflächen und Mauern, die sich in Hitzeperioden stark aufheizen, wählst Du hitze- und trockenheitsverträglicher Pflanzenarten. Dann musst Du auch darauf achten, dass die Bodenbedingungen passen. Denn die meisten dieser Pflanzen brauchen einen durchlässigen, eher mineralischen Boden. Zudem ist der pH-Wert oft von Relevanz. Eine Übersicht der Lebensbereich der Stauden findest Du im Anhang.

#### ■ Heimische und nicht heimische Pflanzen

Bevorzuge die in der Auswahl vorkommenden heimischen Pflanzen und ergänze diese bei Bedarf auch gerne mit nichtheimischen Pflanzen. Mit einem nennenswerten Anteil heimischer Pflanzen kommst Du den oft sehr engen Nahrungsansprüchen von spezialisierten Insekten, wie z.B. der Glockenblumen-Scherenbiene oder Efeu-Sandbiene, und anderen Tieren entgegen. Dies gilt im Übrigen nicht nur für die Bepflanzung von Beeten, sondern auch für die Anlage von Hecken oder die Auswahl von Bäumen und Solitärgehölzen. Diese Nahrungsspezialisten sind es auch, die vom Artensterben am ehesten betroffen sind.

#### ■ Blühzeitraum

Das zeitliche Blühspektrum sollte nicht nur aus optischen, sondern auch aus ökologischen Gründen möglichst **vom zeitigen Frühjahr bis in den späten Herbst** reichen. Ergänze Deine Pflanzenauswahl um Frühblüher wie **Frühlingsgeophyten** (siehe Punkt „Frühblüher“ auf Seite 17). Diese nehmen keinen Platz im Beet weg, da diese meistens schon wieder eingezogen sind, wenn die Stauden anfangen auszutreiben. Die Zwiebeln kannst Du im Herbst zwischen die Stauden und Gehölze setzen. Lasse dich beim Pflanzenkauf nicht von den gerade blühenden Pflanzen beeinflussen. Einerseits haben die gerade präsentierten Pflanzen oft unterschiedliche Ansprüche, andererseits läufst Du Gefahr, dass es am Ende in Deinem Garten hauptsächlich in dem Monat blüht, in welchem Du deinen Pflanzenkauf getätigt hast.



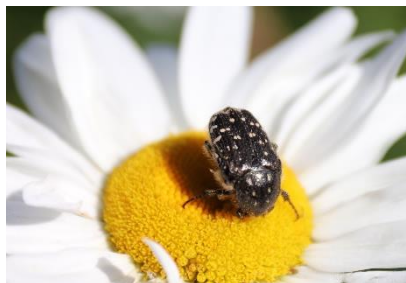
*Blütenangebot im März*



*Blütenangebot im November*

## ■ Blütenform vor Blütenfarbe

Ob Zier- oder Naturgartenkonzept – eine artenreiche blühende Beetbepflanzung kann ein breites Nahrungsangebot für Generalisten bieten. Dabei ist die Blütenfarbe nicht so wichtig wie die Blütenform. Achte auf möglichst viele unterschiedliche Formen. Gefüllte Blüten bieten allerdings in der Regel keine Nahrung für Bienen und andere bestäubenden Insekten. Verwende möglichst **viele ungefüllte Blütenformen**.



Käfer haben keinen Rüssel, sondern Beißwerkzeuge und fressen den Pollen offener, pollenreicher Blüten



Hummeln kommen aufgrund des längeren Rüssels auch an den Nektar tieferer Blütenkelche



Schwebfliegen haben einen kurzen „Leckrüssel“ und brauchen leicht zugängliche Blüten

## ■ Online-Hilfen

Hilfestellung bei der Staudenauswahl bieten auch die verschiedenen Online-Shops der Staudengärtnereien. Bei den meisten kannst Du anhand Deiner Auswahlkriterien das Sortiment filtern. Zuerst erfolgt eine grobe Auswahl anhand der Standortfaktoren und angestrebten Wuchshöhen der Höhenstufen. Dann verfeinerst Du die Auswahl anhand weiterer Filter, wie Heimisch, Blütenfarbe, Blattfarbe usw.

Um den Überblick zu behalten, ist es hilfreich, wenn Du Dir eine Ereignistabelle/ Blühzeitentabelle anlegst.

Silbersommer Wädenswil (sonniger und trockener Standort)			Farbe und Blütezeit												Bemerkungen	
	Anzahl/10 m <sup>2</sup>	Höhe cm	Jan	Feb	Mrz	Apr	Mai	Jun	Jul	Aug	Sep	Okt	Nov	Dez		
<b>Gerüstbildner</b>																
Achillea filipendulina 'Coronation Gold', Schaf-Garbe	2	70														*, Schnitt
Festuca mairei, Atlas-Schwinge	1	100														**
Perovskia abrotanoides, Blauraute	1	100														
Phlomis russeliana, Brandkraut	1	80														** aufrechter Wuchs mit quirligen Blüten, Winterstruktur
Sedum telephium 'Herbstfreude', Fetthenne	3	60														***, Schnitt, Winterstruktur
Achnatherum calamagrostis 'Algäu', Silber-Ährengras	1	80														***, Schnitt
Verbascum bombyciferum, Königskerze	1	170														Winterstruktur
<b>Gruppenstauden</b>																
Anaphalis triplinervis 'Silberregen', Himalaya-Perlkörbchen	3	30														*, Schnitt
Aster amellus 'Sternkugel', Sommer-Aster	3	50														** Schnitt
Aster linosyris, Goldhaar-Aster	4	55														** nadelartige Blätter, heimisch
Euphorbia epithymoides, Gold-Wolfsmilch	4	35														** rote Herbstfärbung
Gaura lindheimeri, Prachtkerze	2	90														
Knautia macedonica, Witwenblume	3	80														** Versamung
Veronica austriaca 'Knallblau', Großer Ehrenpreis	3	40														**
<b>Bodendecker</b>																
Anemone sylvestris, Großes Windröschen	5	40														**
Calamintha nepeta 'Triumphator', Bergminze	6	60														** duftend, Selbstsaat
Euphorbia cyparissias, Zypressen-Wolfsmilch	5	40														Wildstaude
Geranium renardii, Storchschnabel	6	30														** graugrüne Blätter, orange Herbstfärbung
Geranium sanguineum 'Album', Storchschnabel	6	40														***
Hieracium pilosella, Habichtskraut	7	20														winter-/immergrün
Nepeta x faassenii, Blaue Katzenminze	5	40														
<b>Streupflanzen</b>																
Catananche caerulea, Rasselblume	3	60														Selbstsaat
Linum perenne, Blauer Lein	2	50														
Lychnis coronaria 'Alba', Lichtnelke	2	70														*, winter-/immergrün, weißfilziges Laub
Scabiosa ochroleuca, Gelbe Scabiose	2	80														Wildstaude
<b>Zwiebeln</b>																
Allium nigricum, Schwarzer Lauch	15	80														Tuffs 5 – 10 Stk.
Anemone blanda 'White Splendour', Weißes Windröschen	50	10														Tuffs 3 – 5 Stk., großblumig
Crocus tommasinianus 'Ruby Giant', Krokus	80	10														Tuffs 3 – 5 Stk., verwildern
Muscari latifolium, Breitblättrige Traubenhyazinthe	40	20														Tuffs 5 – 10 Stk., treibt Ende Herbst aus
Tulipa praestans 'Füsilier', Botanische Tulpe	20	25														Tuffs 3 – 5 Stk., mehrblütig

Sichtungswerte: \* = gut, \*\* = sehr gut, \*\*\* = hervorragend

Beispiel für eine Ereignistabelle, in der die Wuchshöhen, Blütezeit und Besonderheiten der Pflanzen eingetragen werden (Quelle: Staudenmischung „Silbersommer“, Staudenring)



## Die Alternative: Fertige Staudenmischungen

Fertige Staudenmischungen sind eine gute Alternative, wenn Du eine natürlich wirkende Pflanzenkomposition haben möchtest und Du dir nicht zutraust, selber eine Pflanzenauswahl zu treffen. Der naturnahe Charakter dieser Mischungen kommt durch freie Verteilung der Pflanzen auf der Fläche zustande, die nur nach deren Funktion und Wuchshöhe im Beet erfolgt.

Wenn Du eine Staudenmischung in Deinem Garten verwenden möchtest, musst Du – genauso wie bei der „klassischen“ Beetbepflanzung – wissen, welche Standortbedingungen an dieser Stelle vorliegen. Anhand dieser Informationen und Deinen individuellen Ansprüchen an Farbe oder Wuchshöhe kannst Du die entsprechende Mischung auswählen. Die Staudenmenge wird anhand der Beetgröße von dem Fachbetrieb errechnet, über den Du diese Mischung bestellst. Die Beetvorbereitung ist die gleiche wie bei der „klassischen“ Bepflanzung: Einen lockeren, unkrautfreien Boden herstellen, der den Ansprüchen der verwendeten Stauden entspricht. Die Pflanzen werden sortiert geliefert, d. h. entsprechend ihrer Funktion und Wuchshöhe im Beet: die strukturgebenden Pflanzen sind die **Leitstauden**, die Wuchsmittler die **Begleiter** und die niedrigsten Stauden die **Bodendecker**.

Voraussetzung für viele mittel- bis höherwüchsige Staudenmischungen ist eine Beetgröße von mind. 20 m<sup>2</sup>. Für kleine Beet sollten niedrigwachsende Mischpflanzungen gewählt werden.

### Empfehlungen

#### ■ Gehölze als Gerüstpflanzen ergänzen

Wenn die Beetgröße es zulässt, solltest Du noch ein oder mehrere standortgerechte Gehölze ergänzen. Durch ein Solitärgehölz oder auch Baum erhält die Pflanzung noch mehr Struktur. **Beachte dabei die notwendige Grenzabstände der Gehölze zum Nachbargrundstück.**

#### ■ Hauptansicht der Bepflanzung beachten

Vor dem Ausstellen achte darauf, wo die Hauptansicht der Bepflanzung liegt. Bei einer Betrachtung nur von vorne, verteilst Du die höheren Leitstauden mehr im hinteren Bereich und vorne mehr Bodendecker.

#### ■ Pflanzen ausstellen

Du arbeitest dich beim Ausstellen von den höchsten Pflanzen zu den niedrigsten Pflanzen vor. Also zuerst die Leitpflanzen, dann die Begleiter und zum Schluss die Bodendecker. Die Pflanzen werden entsprechend sortiert geliefert.

Beziehen kannst Du die Staudenmischungen über Staudengärtnereien, die Mitglied im Bund deutscher Staudengärtner oder im Staudenring sind oder über Verkaufsbaumschulen und Gärtnereien, die ihre Stauden aus solchen Betrieben beziehen.

# Frühblüher

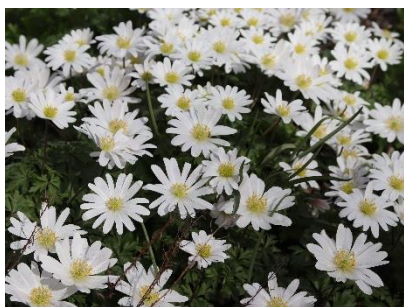
Kornelkirsche, Haselnuss und Weiden sind frühblühende heimische Gehölze. Neben den Gehölzen gibt es aber noch die kleineren Frühlingsgeophyten. Geophyten sind Zwiebel-, Rhizom- oder Knollenpflanzen (sogenannte Speicherorgane), die nach der Blüte einziehen und dann bis zur nächsten Blüte im Boden ruhen. Frühlingsgeophyten blühen je nach Pflanzenart schon ab Januar bis teilweise zum Frühsommer. Durch die frühe Blütezeit können diese die Bepflanzung zu einer Zeit optisch und ökologisch aufpeppen, in der das Beet meist trist aussieht. Und nehmen dabei keinen Platz im Beet weg, da die meisten Frühlingsgeophyten schon wieder komplett eingezogen sind, wenn die Stauden und Gehölze wieder anfangen, grün zu werden.



## Empfehlungen

### ■ Pflanzenauswahl

Die Auswahl an heimischen Frühlingsgeophyten ist sehr übersichtlich. Man findet vor allem Pflanzen für die Standorte unter oder in der Nähe von Gehölzen und für eher humose Böden. Verwende heimische Geophyten an den passenden Standorten und ergänze die Auswahl mit Pflanzen aus europäischen Nachbarländern und dem Nahen Osten (**aus kontrolliertem Anbau**). Am wichtigsten bei der Auswahl sind Pflanzensorten mit überwiegend **ungefüllten Blüten**.



Balkan-Windröschen 'White Splendor' (*Anemone blanda*)



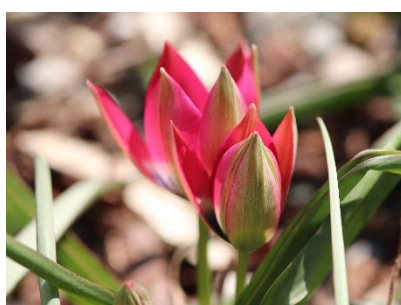
Heimischer Hohler Lerchensporn (*Corydalis cava*)



Heimische Weinbergs-Tulpe (*Tulipa sylvestris*)



Kleiner Krokus 'Romance' (*Crocus chrysanthus*)



Wilde Zwerg-Tulpe 'Liliput' (*Tulipa humilis* 'Liliput')



Heimischer Kugel-Lauch (*Allium spaerocephalon*)

## ■ Pflanzzeit

Frühlingsgeophyten werden im Herbst ab September gepflanzt, die meisten Sommer- und Herbstgeophyten im Frühjahr.

## ■ Pflanzung

Frühlingsgeophyten brauchen zu ihrer Vegetations- und Blütezeit einen eher frischen Boden. Wenn sie wieder eingezogen sind, sollte der Boden trockener sein. Staunässe wird nicht gut vertragen. Dann kann es passieren, dass die Zwiebeln oder Knollen verfaulen. Entferne Bodenverdichtungen. Bei sehr lehmigen Böden kannst Du beim Setzen der Zwiebeln etwas Kies oder Sand mit einarbeiten, um den Boden durchlässiger zu machen. Die Pflanztiefe beträgt ca. die 2-fache Zwiebelstärke.

## ■ Verteilung im Beet

Die Speicherorgane verteilst Du am besten, wenn alles gepflanzt ist. Du kannst auch schon bestehende Pflanzungen mit Geophyten ergänzen, solange der Boden noch bearbeitbar ist. Verteile diese nicht am Rand des Beetes, sondern mehr in der Mitte.

## ■ Gruppenbildung

Einige Geophyten wollen gerne einzeln stehen, wie z. B. die hohen Zier-Lauch-Sorten (*Allium ssp.*). Die meisten kleineren Geophyten wirken aber besser in Gruppen, wie Krokusse, Zwerg-Tulpen, Schneeglöckchen. Achte darauf, dass sich die Gruppen der einzelnen Pflanzenarten im Beet wiederholen.

## ■ Pflege

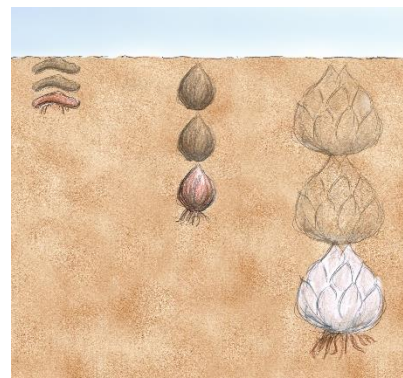
Man möchte am liebsten schon alles abschneiden, wenn die Frühlingsgeophyten am verblühen sind. **Warte damit, bis alle Pflanzenteile ganz gelb sind.** So werden alle gebildeten Nährstoffe in der Zwiebel bzw. Knolle oder Rhizom eingelagert und die Pflanze kann nächstes Jahr wieder kräftig austreiben. Außerdem lassen sich die Pflanzenteile dann auch leicht ohne Schere entfernen.



Links die Zwiebeln des Großen Schneeglanz, rechts Rhizome des Busch-Windröschens



Verteilung der Schneeglanz-Zwiebeln auf dem Beet



Die Pflanztiefe sollte ca. die 2-fache Dicke des Speicherorgans betragen und das dicke Ende gehört nach unten ins Loch

## Mäuse und Zwiebeln

Wenn Du in Deinem Garten Probleme mit Mäusen hast, kannst Du die Speicherorgane zum Schutz in einen Drahtkorb pflanzen, da Mäuse die Zwiebeln und Knollen einiger Geophyten, wie Tulpen, gerne mögen. Narzissen werden weitestgehend von den Nagern verschont.



# Optimale Pflanzbedingungen

Damit der Umzug von der Baumschule oder Staudengärtnerei in den Garten gelingt und die Pflanzen einen idealen Start für viele gesunde Jahre haben, sind folgende Aspekte zu beachten:

## ■ Herbstpflanzung bevorzugen

Aufgrund der wärmeren und trockeneren Frühjahre sind Herbstpflanzungen für die meisten Pflanzen stressfreier. Die Temperaturen sind ab September meist schon milder und die Regenwahrscheinlichkeit steigt. Durch die immer milderen Wintertemperaturen sind sogar noch Pflanzungen im Winter möglich. Die wichtigste Voraussetzung für die Pflanzung ist ein bearbeitbarer Boden: nicht zu trocken, nicht zu feucht und nicht gefroren.

**Es gibt aber auch Ausnahmen: Pflanzen, die im Jungstadium frost- oder nässeempfindlich sind, solltest Du erst im Frühjahr pflanzen.** Angewachsen können diese den nächsten Winter besser überstehen.

## ■ Ausreichender Wurzelraum

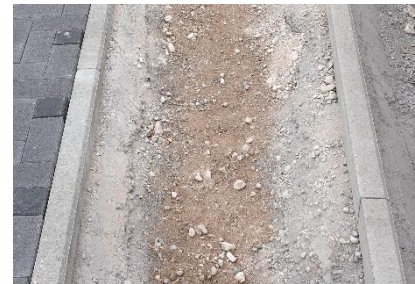
Stelle den Pflanzen ausreichend durchwurzelbaren Wurzelraum zur Verfügung, vor allem bei Pflanzungen in Pflasterflächen. Beete in Pflasterflächen, vor allem kleine und schmale, gleichen im unteren Bereich eher einem wasserdichten Kübel. Durch die teilweise sehr ausgeprägten Betonkeile kann Wasser schwer bis gar nicht ablaufen. Andererseits trocken solche Beete bei Hitze und Trockenheit schnell aus. Wegen dieser Staunässe einerseits und der Austrocknungsgefahr andererseits wachsen Pflanzen schlecht oder sterben ab. Um Bodenschluss herzustellen, versuche vor dem Bodenauftrag so viel wie möglich von den Ausläufern der Betonkeile mit einer Spitzhacke zu entfernen – ohne den Betonkeil zu beschädigen. Oder schlage mit einer Eisenpinne an den tiefsten Punkten Löcher durch die Betonschicht, damit überschüssiges Wasser ablaufen kann.

## ■ Vorhandenen Aufwuchs entfernen

Wenn auf der zu bepflanzende Fläche noch Aufwuchs vorhanden ist, ob jetzt noch eine alte Pflanzung oder Wildkräuter, musst Du diese inkl. der Hauptwurzeln bzw. Rhizome vor der Bodenbearbeitung vollständig entfernen.

## ■ Bodenbearbeitung

Die meisten Pflanzen mögen keine verdichteten Böden. Deswegen solltest Du den Boden vor dem Pflanzen spatentief lockern und danach etwas glattziehen. Am Bodenschonendsten arbeitest Du mit einer Grabegabel oder einem Spaten. **Achte auch später beim Ausstellen und Pflanzen der Pflanzen darauf, den Boden nicht wieder zu verdichten.** Lege Dir Bohlen oder ähnliches ins Beet, auf denen Du stehen kannst, wenn nicht alles vom Rand aus erreichbar ist.



*Beispiel für zu wenig Wurzelraum durch die Betonkeile für die Randeinfassung*



*Beispiel für zu wenig Wurzelraum durch Betonkeil, Bauschutt und festgetretenem Boden*



*Meistens werden Bodenverdichtungen, wie hier die Fahrspur des Baggers, vor dem Bodenauftrag nicht entfernt, sondern mit Mutterboden überdeckt*



## ■ Bodenoptimierung bei Staunässe

Optimiere bei Bedarf den Boden, vor allem wenn dieser zu Staunässe neigt. **Entferne tiefliegende Bodenverdichtungen durch Bodenlockerung.** Wenn notwendig arbeitest Du Material (z.B. Sand, Kies, Schotter) ein, um die Durchlässigkeit des Bodens zu erhöhen.

## ■ Bodenoptimierung entsprechend der Pflanzenansprüche

Verbessere den Boden, wenn dieser nicht optimal für die ausgewählte Pflanze ist. Humus oder Kompost machen den Boden nährstoffreicher. Noch geschickter ist es allerdings, die Pflanzenauswahl entsprechend der vorhandenen Bodenverhältnisse auszuwählen.

## ■ Pflanzen wässern

Bevor Du die Pflanzen auf dem Beet verteilt, solltest Du alle Pflanzen vorher wässern. Am besten sogar einen Tag vor der Pflanzung, damit diese noch „abtropfen“ können. Stelle die Pflanzen mit Topf in einen wassergefüllten Bottich oder Eimer, so dass die Wurzelballen komplett unter Wasser sind. Solange stehen lassen bis keine Luftblasen mehr aufsteigen.



*Die Pflanzen mit dem Topfballen solange im Wasser stehen lassen, bis keine Luftbläschen mehr aufsteigen*

## ■ Pflanzen austopfen

Topfe die Pflanzen vor dem Ausstellen der Pflanzen aus. Entferne eventuell vorhandenen Beikrautaufwuchs von der Erde und lockere den Wurzelballen.



*Rechts ein Wurzelballen direkt nach dem Austopfen und links ein aufgelockerter Wurzelballen*

## ■ Pflanzung

Die optimale Pflanzhöhe ist, wenn der Wurzelballen bzw. die oberen Wurzeln eine 1 cm Bodenabdeckung aufweisen. Zu tiefe wie auch zu hohe Pflanzhöhen können der Pflanze schaden. Die Breite des Pflanzloches sollte ca. das 1,5-fache des Wurzelballendurchmessers betragen.

## ■ Gießbrand

Bei einer reinen Staudenpflanzung macht ein Gießbrand um jede Pflanze keinen Sinn, da diese recht dicht stehen. Einen Gießbrand kannst Du um größere Einzelpflanzen herstellen, wie einen Baum oder Strauch. Diese benötigen mehr Wasser als die Stauden. Der Gießbrand sollte dem Durchmesser des Wurzelballens entsprechen, damit das Gießwasser sowie Regenwasser im Wurzelbereich ankommt und nicht oberirdisch abfließt.



*Rindenhumus-Abdeckung eines Beetes mit Gehölzrandstauden*

## ■ Bodenabdeckung

Die optimale Bodenbedeckung ist eine dichte Pflanzendecke. Diese hilft, den Boden vor Austrocknung, Hitze und Verschlammung zu schützen. In den ersten Jahren nach der Pflanzung fehlt diese schützende Decke. Eine aufgebrachte **Mulchdecke** kann in dieser Zeit die Schutzfunktion übernehmen, und damit auch helfen Geißwasser zu sparen. Wichtig ist nur, dass das Mulchmaterial zu den Ansprüchen der Pflanzen passt. So vertragen einige Pflanzen keinen



*Lava-Abdeckung eines Beetes, in dem Pflanzen aus dem Lebensbereich der sonnigen und trockenen Freifläche stehen*

organischen Mulch, wie Rindenhumus. Und ein mineralischer Mulch unter laubabwerfenden Gehölzen ist schwerer zu pflegen.

## ■ Wässern

In den ersten ein bis zwei Anfangsjahren ist eine regelmäßige Bewässerung für den Anwuchs und eine gute Pflanzenentwicklung entscheidend. Dabei sollten im Laufe der Zeit die Abstände zwischen den Bewässerungen länger werden und sich die Wassermenge (je nach Entwicklung der Pflanzen) erhöhen.

- Direkt nach der Pflanzung werden die Stauden, in Abhängigkeit der Regenprognose, mit ca. 10 l/m<sup>2</sup> angewässert. Größere Gehölze bekommen mehr Wasser, je nach Pflanzgröße ca. 5 bis 30 l pro Pflanze.
- In der ersten Vegetationsperiode (d. h. ab Frühjahr bis Ende Sommer) wird je nach Bodenart und Witterungsverhältnissen ca. 1 bis 3 x im Monat mit ca. 10 bis 15 l pro m<sup>2</sup> gewässert. Gehölze dementsprechend mehr.
- Ab dem zweiten Jahr wird bei den Stauden die Wässerung nach Bedarf ausgeführt, z. B. während ausgedehnter Hitze- und Trockenphasen (ca. 10 bis 15 l Wasser pro m<sup>2</sup>). Gehölze sollten über einen längeren Zeitraum regelmäßig gewässert werden, je nach Witterung ungefähr einmal im Monat. Die Bewässerungsmenge ist je nach Größe und Entwicklungsstand 10 bis 30 l pro Pflanze.



*Eine Tropfbewässerung, wie hier ein druckkompensierter Tropfschlauch, kann helfen, das Wasser effizient und ohne große Verdunstungsverluste im Beet zu verteilen*

Mehr Informationen zu den Themen Pflanzung, Mulch und Pflege erhältst Du in der Broschüre **Pflanzenvitalität fördern**.

## Naturnahe Pflege und Artenvielfalt

Neben einer möglichst vielfältigen Pflanzenauswahl mit langem Blühzeitraum und unterschiedlichen Blütenformen, ist auch die Pflege entscheidend, wie ökologisch wertvoll eine Pflanzung ist.



Grafik: © [www.ponderosa-design.de](http://www.ponderosa-design.de)

### ■ Frühjahrsputz anstatt Winterfestmachen

Am besten entfernst Du das alte Laub und vertrockneten Blütenstände der meisten Stauden im April/Mai. Viele Insekten überwintern in alten hohlen Stängeln, in Horsten oder in altem Laub. Alternativ kannst Du die braunen Blätter und Stängel auch im März abschneiden und dann das Schnittgut am Betrand bis April/Mai liegen lassen. Danach entsorgst Du es auf dem Komposthaufen. Pilzbefallenen Blättern musst Du jedoch im Herbst entfernen und in der Restmülltonne entsorgen. Beachte, dass dürre Blätter, Blüten- und Samenstände im Winter auch interessante optische Aspekte liefern.



*Die stehen gelassenen Stängel und Blütenstängel geben dem Beet auch im Winter noch Struktur*



## ■ Zuviel Ordnung ist öde!

Die Pflege von Beeten sollte aus ökologischen Gründen und aus Gründen begrenzter Arbeitsressourcen nach Möglichkeit extensiv und effizient erfolgen.

Durch eine möglichst dichte Bepflanzung der Zwischenräume von größeren Pflanzen mit geeigneten Bodendeckern reduzierst Du schon mal den Unkrautdruck. Solange die Bodendecker noch nicht den Boden bedecken, solltest Du unerwünschte Pflanzen rechtzeitig entfernen.

Wurzelunkräuter und Gehölzsämlinge entfernst Du direkt mit der Wurzel. Je länger Du wartest, umso schwerer wird es. Bei Beikräutern, die sich durch Samen in einer Pflanzung verbreiten, kannst Du etwas entspannter vorgehen: Um den neu gepflanzten Pflanzen Konkurrenz um Licht, Wasser und Nahrung zu ersparen, entfernst Du die unerwünschten Pflanzen direkt. An den Stellen, wo diese Pflanzen nicht stören, kannst Du diese etwas bis nach der Blüte stehen lassen. Damit können Insekten von der Blüthenahrung profitieren. Entferne diese Pflanzen aber spätestens bevor die Samen gebildet werden.



*Eine dichte Bepflanzung lässt wenig Platz und Licht für anfliegende Samen, um sich anzusiedeln*



*Solange die Pflanzen den Boden noch nicht bedecken, ist eine regelmäßige Kontrolle sinnvoll*

## ■ Düngung nur bei Bedarf

Die meisten Böden in unseren Hausgärten sind gut mit Nährstoffen versorgt. Da nicht benötigte Nährstoffe ins Grundwasser ausgewaschen werden, solltest Du nur bei Mangelerscheinungen oder nach erfolgter Bodenuntersuchung gezielt Dünger geben.



Weitere Möglichkeiten ein Beet aufzuwerten, bieten sogenannte Kleinstrukturen. Das kann ein morscher Ast, eine Wurzel oder eine dekorative Vogeltränke sein. Mehr Informationen und Anregungen findest Du in den Broschüren [Lebensraum Garten](#) und [Pflanzenvitalität fördern](#).



# Anhang

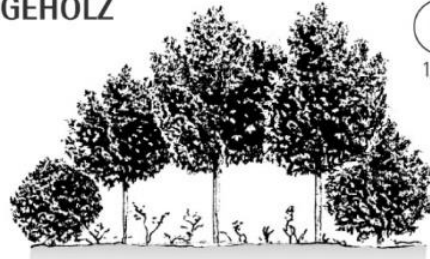
## Die Lebensbereiche der Stauden

### Die Lebensbereiche

Die Lebensbereiche nach Prof. Dr. Sieber. Die dargestellten Abkürzungen finden Sie als Informationen zur Verwendung der Stauden in unseren Katalogen und auf unseren Etiketten.

- 1 = trockener Boden
- 2 = frischer Boden
- 3 = feuchter Boden

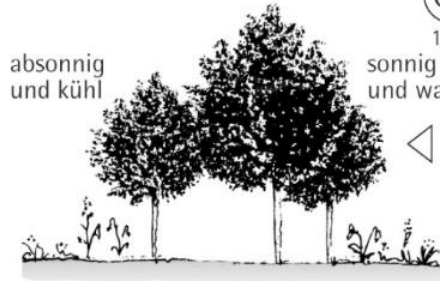
#### GEHÖLZ



G  
1,2,3

meist sehr humusreicher Boden

#### GEHÖLZRAND



GR  
1,2,3

absonnig und kühl

sonnig und warm

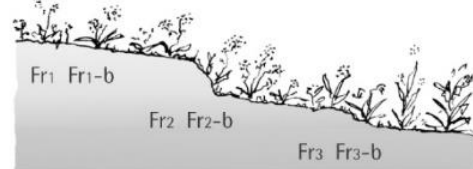


oft lehmig-humos

#### FREIFLÄCHEN

Freiflächenpflanzen

Fr Fr-b



Freiflächenpflanzen mit Steppenheidecharakter



SH  
1,2,3

meist trockener, kalkreicher Boden

Freiflächenpflanzen mit Heidecharakter



H  
1,2,3

sandiger, nährstoff- und kalkarmer Boden

#### BEET



B  
1,2,3

(für Prachtstauden) nährstoffreich

#### STEINANLAGEN

Felssteppen

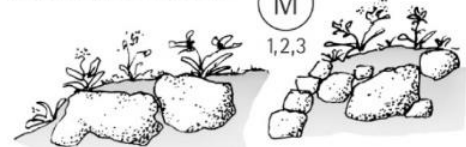


St  
1,2,3

Schotter, Kiesbeete, durchlässiger Boden

FS  
1,2,3

Matten (Felsmatten)



M  
1,2,3

flachgründiger Boden

Steinfugen / Mauerkronen



SF

MK  
1,2,3

Wurzeln oft im Kühlen

#### ALPINUM



A  
1,2,3

meist sehr konkurrenzschwache Pflanzen

#### WASSERRAND



WR

WR4 Sumpfbzone

WR5 Röhrichtzone

#### WASSER

W8 Schwimmpflanzen



W

W6 Schwimmblattpflanzen W7 Submerse Pflanzen

## Übersichtstabelle der Lebensbereiche

Lebensbereich	Abkürzung	Standortansprüche der Pflanzen
<b>Beet</b>	B	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ künstlicher Lebensraum der Prachtstaudenbeete und Rabatten</li> <li>➤ Boden: offen, nährstoffreich, tiefgründig</li> </ul>
<b>Gehölz</b>	G	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ unter Bäumen, kleineren und größeren Gehölzgruppen, vertragen Wurzel- und Kronendruck von anderen Gehölzen</li> <li>➤ Licht: schattig – halbschattig</li> <li>➤ Umgebungsluft: kühl</li> <li>➤ Boden: sehr humos, dicke Laubmullschicht</li> </ul>
<b>Gehölzrand absonnig bis halbschattig, kühl</b>	GR	<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Licht: absonnig bis halbschattig</li> <li>➤ Umgebungsluft: kühl</li> <li>➤ Boden: lehmig-humos, Laubmullschicht</li> </ul>
<b>Gehölzrand, sonnig, warm</b>	GR	<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ Licht: sonnig</li> <li>➤ Umgebungsluft: warm</li> <li>➤ Boden: lehmig-humos, Laubmullschicht</li> </ul>
<b>Freifläche</b>	Fr	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ in der Natur entspricht dieser Lebensraum den Wiesen und Hochstaudenfluren</li> <li>➤ Boden: leichte bis mittlere, tiefgründig, durchlässig, normale Nährstoffverfügbarkeit</li> </ul>
<b>Freifläche/ Steppenheide- charakter</b>	SH	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ ist den Halb- und Trockenrasenflächen nachempfunden, durchschnittliche Höhe von ca. 60-80 cm</li> <li>➤ sehr warme Standorte auf trockenen, durchlässigen, lehmig-schottrigen und kalkreichen Böden</li> </ul>
<b>Freifläche/ Heidecharakter</b>	H	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ überwiegend niedrige Bepflanzung mit niedrigen Gräsern und Zwergsträuchern wie Heidepflanzen</li> <li>➤ sandige, nährstoff- und kalkarme (sauer) Böden mit einer dünnen Rohhumusaufgabe</li> </ul>
<b>Steinanlage</b>	St	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Pflanzen aus dem Bereich zwischen Steinen, kommen meist gut mit Trockenheit und Wärme zurecht, vertragen aber keine Staunässe.</li> <li>➤ trockene und warme Standorte, Böden mit einem hohen mineralischen Anteil, gut durchlässig</li> </ul>
<b>Steinanlage/ Felssteppe</b>	FS	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ meist sehr gute Anpassung an heiße Standorte (Pflanzen mit graue oder bläuliche Blätter, mit oder ohne Behaarung, „fleischige“ oder kleine und harte Blätter)</li> <li>➤ durchlässiger Boden mit einem hohen mineralischen Anteil (ca. 80%) und geringer Wasserhaltefähigkeit, humusarm und kalkhaltig</li> </ul>
<b>Steinanlage/ Felsmatte</b>	M	<ul style="list-style-type: none"> <li>➤ flachgründige Böden über Steinen und Felsen</li> </ul>
<b>Steinanlage/ Steinfugen u. Mauerkronen</b>	SF MK	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Pflanzen eignen sich gut, um Natursteinmauern zu begrünen</li> </ul>

## Gesetzliche Grenzabstände für Bäume und Sträucher in Hessen

Für Hessen findest Du die rechtlichen Vorgaben für die Mindestabstände von Bäumen und Sträuchern zur Nachbarsgrenze im § 38 des Hessisches Nachbarrechtsgesetz (Hess. NRG 19. Auflage 2004). Gemessen wird jeweils von der Mitte der Pflanze bis zur Grenze (bei abfallenden Gelände horizontale Messung)

- 4,00 m für Großbäume/sehr stark wachsend (Bäume 1. Ordnung),
- 2,00 m für mittelgroße Bäume/stark wachsend (Bäume 2. Ordnung),
- 1,50 m für Kleinbäume (Bäume 3. Ordnung),
- 1,00 m für starkwachsende Sträucher
- 0,50 m für alle übrigen Ziersträucher

## Hilfe bei der Pflanzenauswahl

- **Pflanzenverkauf in der Region**  
**Baumschulen** und **Staudengärtnereien mit Endverkauf, Verkaufsgärtnereien** und **Pflanzenhöfe**. Einige Betriebe bieten auch eine Planung der Bepflanzung und die Pflanzung an.  
Checkliste für die Beratung
  - Nachfrage ob eine Beratung gemacht wird und ein Termin erforderlich ist
  - Zum Termin mitbringen: Maße (Länge und Tiefe) und Fotos der entsprechenden Fläche und die Standortinformationen: (Wie ist der Boden? Wo liegt das Beet (Nord-, Süd-, West-, Ostausrichtung)? Wieviel Licht bekommt das Beet im Sommer und im Winter?)
- **Staudenmischungen**
  - Bund deutscher Staudengärtner (BdS)  
<https://www.bund-deutscher-staudengaertner.de/>  
Suche nach Staudenbetrieben in der Region  
<https://www.stauden.de/staudengaertnereien.html>
  - Staudenring  
<https://www.staudenring.com/startseite.html>  
Suche nach Fachhändlern in der Region  
<https://www.staudenring.com/haendlersuche.html>
- **Pflanzpläne**
  - Garten- und Landschaftsarchitekten  
Garten- und Landschaftsarchitekten erstellen neben kompletten Gartenplänen auch Pflanzpläne
    - Informationen über die Leistungen von Landschaftsarchitekten über Bund Deutscher Landschaftsarchitekten (bdla)  
<https://www.bdla.de/de/>
    - Suche nach Landschaftsarchitekten in der Region  
<https://www.landschaftsarchitektur-heute.de/de/bueros>
  - sonstige Anlaufstellen
    - Gartenplanungsbüros
    - einige Verkaufsgärtnereien (auf Anfrage)

## Hilfe bei der Umsetzung

### ■ Garten- und Landschaftsbaufirmen

- Informationen über die Leistungen von Garten- und Landschaftsbaufirmen über Bundesverband Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau e. V.

<https://www.galabau.de/>

- Suche nach Fachbetrieben in der Region

<https://www.galabau.de/fachbetriebssuche>

## Weiterführende Informationen

### Literatur

- Die Stauden und ihre Lebensbereiche von Richard Hansen, Friedrich Stahl, Swantje Duthweiler, 6. Auflage 2016, Ulmer Verlag
- Neue Staudenverwendung von Norbert Kühn, 2011, Ulmer Verlag
- Pflanzenverwendung – Das Gestaltungsbuch von Wolfgang Borchardt, 2013, Ulmer Verlag
- Heimische Wildstauden im Garten – Attraktiv und naturnah gestalten von Peter Steiger, 2020, Ulmer Verlag
- Aus unserer Serie „Mach Deinen Garten zukunftsfit“
  - Gartengestaltung <https://llh.hessen.de/gartengestaltung>
  - Lebensraum Garten <https://llh.hessen.de/lebensraum>
  - Wege, Höfe und Terrassen <https://llh.hessen.de/wege>
  - Dachbegrünung <https://llh.hessen.de/dach>
  - Kletterpflanzen <https://llh.hessen.de/kletterpflanzen>
  - Hecken <https://llh.hessen.de/hecken>
  - Bäume und Solitärsträucher <https://llh.hessen.de/baeume>
  - Grasflächen <https://llh.hessen.de/gras>
  - Im Nutzgarten <https://llh.hessen.de/nutzgarten>
  - Pflanzenvitalität <https://llh.hessen.de/gesund>

### Anlaufstellen für Bodenanalysen

Das genaue Vorgehen zur Probenentnahme und Versendung der Proben bitte denn jeweiligen Internetseiten der Anbieter entnehmen.

#### ■ Hessisches Landeslabor

Am Versuchsfeld 13

34128 Kassel

Telefon: 0561 9888 0

E-Mail: [poststelle@lhl.hessen.de](mailto:poststelle@lhl.hessen.de)



Anleitungen: <https://lhl.hessen.de/landwirtschaft/auftragsformulare-undanleitungen-zum-ausf%C3%BCllen>

- **LUFA NRW/** Landwirtschaftskammer Nordrhein-Westfalen

Auftragsannahme/ Beratung

Nevinghoff 40

48147 Münster

Telefon: 0251 2376-0

[www.landwirtschaftskammer.de](http://www.landwirtschaftskammer.de)

Informationen zu Bodenanalysen im Haus- und Kleingarten:

<https://www.landwirtschaftskammer.de/lufa/analysen/boden/haus- und kleingarten.htm>

- **Raiffeisen-Laborservice**

Ulmenstraße 4

54597 Ormont

Informationen zu Bodenanalysen im Haus- und Kleingarten:

<https://www.raiffeisenlaborservice.de/boden/gartenbau/bodenanalysen-gartenbau>

## Wetterdaten

- Gartenwetter vom Deutschen Wetterdienst

[https://www.dwd.de/DE/fachnutzer/freizeitgaertner/1\\_gartenwetter/ node.html](https://www.dwd.de/DE/fachnutzer/freizeitgaertner/1_gartenwetter/ node.html)

## Sonnenstand und Schattenwurf

- Simulation vom Sonnenverlauf und Schattenwurf für den jeweiligen Standort zu unterschiedlichen Jahreszeiten

<https://www.sonnenverlauf.de/#/51.1106,10.3923,6/2023.05.23/10:48/1/1>

HESSEN



Landesbetrieb Landwirtschaft Hessen  
Kölnische Straße 48-50  
34117 Kassel